

## Doping: Roach verliert wegen Cannabis den WM-Titel an Lechleitner

Mit dem positiven Dopingtest bei der Berglauf-WM im Stubaital heizt Spitzenläufer Thomas Roach die Debatte um Cannabis als Dopingmittel auch auf lokaler Ebene an.

Letztes Update am Samstag, **1.01.2022, 10:28**



Der Wahl-Tiroler Thomas Roach wurde der Weltmeister-Titel bei der Masters-WM aberkannt. © TVB Stubai

Von Roman Stelzl

Innsbruck –Die Diskussion über das „Dopingmittel Cannabis“ ist nicht neu, aber sie wurde 2021 im ganz großen Stil geführt. Die Olympia-Sperre von US-Sprint-Star Sha’Carri Richardson wegen eines positiven Tests ließ die Wogen hochgehen – etliche Kollegen und Experten stärkten der 21-Jährigen den Rücken, Cannabis sei nicht leistungssteigernd. Und im September verkündete sogar die Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA), den Status von Cannabis im Jahr 2022 ganz genau überprüfen zu wollen.

Fast zeitgleich wurde in Seibersdorf eine positive Doping-Probe ausgewertet. Der maximal erlaubte Wert von Carboxy-THC wurde überschritten (185 statt maximal 150 ng/mL), abgenommen wurde die Urin-Probe bei der Berglauf-Masters-WM in Telfes im Stubaital dem siegreichen Wahl-Tiroler Thomas Roach.



Der Aldranser Simon Lechleitner bekam nachträglich WM-Gold.

© TVB Stubai

Der britisch-österreichische Staatsbürger zählt seit Jahren zu den stärksten Läufern des Landes. 2019 gewann Roach in Linz den Marathon-Staatsmeistertitel, im September 2021 ließ er beim Schlickeralmlauf mit beeindruckender Vorstellung den WM-Titel in der Masters-Klasse M40 folgen. Dabei markierte Roach in 58:05,5 Minuten die Bestzeit aller Läufer. Doch nun wurde ihm der WM-Titel aberkannt. Der Uni-Professor fasste zudem mit 14. Oktober eine drei Monate lange Sperre aus, die nun in wenigen Tagen abläuft. Damit rückte der Aldranser Simon Lechleitner in der Klasse M40 als Weltmeister nach. In der Teamwertung wurde Weltmeister Großbritannien disqualifiziert – WM-Gold ging damit an Deutschland vor Österreich und Italien.

„Ich möchte Simon Lechleitner herzlich zum Titel gratulieren. Thomas hat eine Dummheit gemacht, ansonsten wird es vonseiten des Verbandes keine Konsequenzen geben“, erklärte Reinhard Kessler, Präsident des Tiroler Leichtathletikverbands. Laut ÖLV-Berglaufreferent Helmut Schmuck hat Roach zugegeben, „wenige Tage vor dem Bewerb Cannabis konsumiert zu haben“. Da es sich um ein Erstvergehen handelte, blieb es bei der dreimonatigen Standard-Sperre. „Sollte es aber zu einer Wiederholungstat kommen, könnten schon zwei Jahre Sperre drohen“, so Schmuck.

Bleibt also nur abzuwarten, was das Jahr 2022 in der heiklen Doping-Causa rund um Cannabis bringt, das seit 2004 generell in Wettkämpfen verboten ist. Heuer soll sich auf jeden Fall nichts mehr ändern – und egal, wie für 2023 entschieden wird, hitzig bleibt die Debatte so oder so.